

Zeitschrift:	Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber:	Schweizerischer Forstverein
Band:	10 (1859)
Heft:	6
Artikel:	Pflichtmässige Relation des neulichen Brandes in den benachbarten Waldungen, vom 2. bis dem 11. Juni 1762
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-673363

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches
Forst-Journal,
herausgegeben
vom
schweizerischen Forstverein
unter der Redaktion
des
Forstverwalters Walo von Greyerz.

X. Jahrgang.

Nro 6.

Juni 1839.

Das Forst-Journal erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen stark in Hegner's Buchdruckerei in Lenzburg, zum Preise von 2 Fr. 50 Rp. franko Schweizergebiet. Alle Postämter werden in den Stand gesetzt, das Journal zu diesem Preise zu liefern.

**Pflichtmässige Relation des neulichen
Brandes**
in den benachbarten Waldungen, vom 2. bis den
11. Juni 1762. *)

Man muß, um den Vortrag verständlich zu machen, nothwendig zuerst die Lage des Ortes beschreiben.

Mont d'Arvel ist ein abhängender und gegen Villeneuve sich hinstreckender gäher Berg, mit Buchen, Eichen, Weißdorn,

*) Bemerkung. Es scheint mir, daß ein Journal, wie das Unsrige, auch als Archiv benutzt werden dürfe, um darin merkwürdige Thatsachen, die sich mit oder in den Waldungen zugetragen haben, niederzulegen. Aus diesem Grunde sende ich Ihnen hier die Abschrift eines amtlichen Berichtes über einen furchterlichen Waldbrand der vor bald 100 Jahren in den Ge- Schweiz. Forstjournal. X. Jahrg.

Atlasbeeren und andern Sträuchern bewachsen, denen von Villeneuve, Noville und Rennaz zugehörig und im Amt Vivis gelegen; die Grenze gegen Aigle geht vom Hügel Coquenil in die Höhe, die First dieses Mont d'Arvel ist mit Tannen bedeckt, läuft in einem mit dem dünnen Tannenwalde, la mauvaise Joux verte fort, und senkt sich auf der Südseite gähe herunter, zum Theile durch wirkliche précipices, in ein Thal worin die Eau froide läuft. Diese First wird fast über'm Coquenil mit einem Thale durchschnitten, das la Golettaz heißt. Ihre Südseite mit dem abgebrochenen Felsen zeigt sich gegen Roche, und heißt tete de la Golettaz. Die Eau froide macht die Grenze gegen das Amt Aigle; auf ihrer Nordseite ist ein abhängender Berg mit Tannen besetzt, dessen Namen Traversin ist, und Mghhrn. eigen, auch in's Gouvernement gehört. Er streckt sich bis gerade über'm Dorfe Roche, und auf der andern Seite hinauf nach Osten, wo er mit dem großen Walde les Esserts sich vereinigt und zusammen fast vier Stunden dicke Tannenwaldung ausmacht, die sich bei den Barmes im untern Ormont endigt.

Oben am Mont d'Arvel, machte nun den 1. dieses, Pierre Chatelan, ein armer, mit Kindern beschwerter, etwas einfältiger Mann ein Feuer, da er als fournier der Gemeinde Rennaz einiges Holz herunterbringen wollte. Er hatte dabei zwei Kinder, und blieb, nach einem sehr übeln Gebrauche der Landleute, des Nachts daselbst. Er versicherte, den 2. am Morgen, alles Feuer gelöscht zu haben. Man muß aber hierbei sich erinnern, daß durch die zweimonatliche Trockenheit, das Moos, die düren

Wiesen zwischen Villeneuve und Roche, am Ende des Genfersees, stattfand. Dieser Bericht ist durch seine genauen Details von Interesse, und was ihn außerdem noch der besondern Aufmerksamkeit werth macht, ist außer des Inhalts der Erzählung, daß er aus der Feder des berühmten Albert von Haller, auch der große Haller genannt, geflossen ist, welcher damals Direktor der Salinen von Roche war. Ich habe diesen Bericht in einem Protokoll-Bande unserer Archive gefunden und gedacht, es könne derselbe für das Journal von Interesse sein.

Die Redaktion, die Ansicht des Herrn Einsenders theilend, dankt demselben hiemit bestens für die Einsendung.

Blätter und selbst das Gras zum Feuerfangen bereit war und wie Zunder brannte.

Nach demselben Tage, den 2. Abends, sah er selbst das Feuer aufsteigen, daß sich im Moose erhalten haben muß. Er lief um Hülfe nach Roche, und sechs Mann von dort stiegen auf den Berg, waren aber zum Löschchen zu schwach. Den 3. gingen einige Leute von Rennaz hinauf, konnten aber auch nichts ausrichten und die Vorgesetzten von Villeneuve, Noville und Rennaz sahen das Feuer ohne einige Anstalt zu machen an; ja, am 3. ließ der Vorgesetzte de Rameru zu Noville ein Freischießen und Mahlzeit vor sich gehen, während dessen dann das Feuer zu oberst, nordwärts von Rennaz auf die Firs stieg und die Tannen angriff.

Am 3. Abends kam ich von der Classe zurück (wohin zu gehen die ausdrücklichen obrigkeitlichen Befehle mich beordert hatten). Ich sah gleich vor Vivis das Feuer, und eilte nach Villeneuve, wo ich vernahm, daß es hinter Villeneuve und folglich hinter Vivis wäre, und nun zwei Tage brannte. Ich befahl dem Chatelain das Unglück nach Vivis zu berichten, trieb aber, in Betracht der Nähe des Traversin und des unsäglichen Schadens, der durch dessen Entzündung zu befürchten war, noch dieselbe Nacht eine ziemliche Mannschaft im Gouvernement auf, die mit andern von Vivis kommenden, in der Nacht auf den 4., unter der Direktion des Assessors Berthollet und jüngern Herren von Rovereaz, zum Brände gingen, auch so weit halfen, daß am 5. Alle wieder herunter kamen, und selbst Herr Berthollet versicherte, daß Feuer sei unterdrückt. Es waren nur 19 Mann oben geblieben, welches ich erst, da es geschehen war, ungern vernahm.

Aber weit entfernt, daß Alles zu Ende gewesen wäre; schon den 5. Abends fing es bei einem entstandenen starken Winde an, weiter gegen Abend und näher nach Roche, heftig zu brennen, und das Feuer stieg vom Mont d'Arbel durch die Golettaz auf die Firs, gerade über Roche. Ein Theil derselben und besonders die tête de la Golettaz war mit Fichten besetzt, die in Brand geriethen, und wovon Ströme von feurigem Harze die précipices herunter ließen. Der Brand war nunmehr in der Golettaz,

dem Mont d'Arvel und der First ausgebreitet, und die von den Firsten herunterfallenden, brennenden Bäume, zündeten hin und wieder die Bäume im Traversin an. Es war so heftig, daß es die Felsen zu Kalf brannte, und lief durch das Moos, das Gras, die faulen Hölzer, Blätter und die Erde fort. Der beständige, und zuweilen gar heftige Wind flamme es auch noch mehr an, und trieb es gegen Roche. Ich mußte also die kräftigsten Mittel ergreifen, da ein so großes Feuer zu löschen, keine Hoffnung war, durch große Abschnitte dem Fortgang desselben Einhalt zu thun, wozu aber eine Menge Hände erforderlich wurden.

Ich bot also in der Eile so viel Volk auf, als der eben auch in den Wäldern von Morcles und Es Lex entstandene Waldbrand erlauben wollte. Das Amt Bivis schickte 100 Mann, beide Ormonts 90, Ollon 70, und man brachte noch in der Nacht und am 6. vier bis fünfhundert Mann an Ort und Stelle zusammen.

Der Herr Landvogt von Bivis war auch so gütig, wegen der Nähe, mir die Direktion des ganzen Geschäftes zu überlassen, und über seine Amtsangehörigen die nöthige Autorität zu übertragen, fand sich auch den 6. selber zu Roche ein.

Es waren sehr viele Arbeiten auf einmal zu besorgen. Auf der Westseite des Feuers befahl ich einen großen Abschnitt von den Firsten bis in die Eaufroide zu machen, und alles Holz in den Abgrund zu werfen, durch den dieser Bach fließt. Gegen Osten ließ ich gleichfalls den ohnedem fast nackten Felsen durch einen großen Abschnitt bis in die Eaufroide entblößen, und durch diesen Zwischenraum wurde der Mghhrn. zugehörende Wald, la mauvaise Joux verte, gegen das Feuer gesichert.

Gegenüber beorderte ich den Herrn von Rovereaz, vom Traversin so viel zu fällen, als nöthig wäre das Feuer zu verhindern, daß es aus dem von der Eaufroide durchflossenen Thale nicht in die Höhe steigen könnte.

Aller Orten mußte man auf das so leicht brennende Moos bedacht sein, die Erde selbst weg schaffen und den Felsen entblößen. Am Mont d'Arvel erwählte ich zwei große Schleifen (chables), die von der First in das Thal und zur Eaufroide,

gegen Villeneuve hin, hinuntergehen. Diese natürlichen Abschnitte ließ ich räumen, bloß machen und mit einem Hau des allzu-nahen Holzes erweitern. Zwischen diesen Chables war das Feuer eingeschlossen, auch westwärts von Roche, dem es sich ziemlich näherte, und fast an Soquenil war und wieder ostwärts von der Gegend der Tinière abgeschnitten. Den Brand besser abzusehen, wurden Schildwachen bei der Grange des Tilleuls gesetzt, die da den ganzen Mont d'Arvel am besten absehen konnten.

Aus diesen Anstalten entstanden fünf Postirungen: eine, und zwar die vornehmste und stärkste, auf den Firschen; eine in dem Thale (Schlucht) Goletta, um das Feuer abzuhalten, das in dem Thale fast alle Augenblicke durch die von den Firschen immerwährend herunterfallenden Brände sich entzünden wollte; eine an der Ostseite des Brandes im Mont d'Arvel, und eine auf der Westseite desselben *).

Einem jeden Posten wurde ein Vorgesetzter zum Befehle gewidmet. Den Oberbefehl auf dem Berge nahmen wechselseitig die Herren Assessor Surdel und Berthollet über, und hatten den Posten auf der Firsche, wo man ihnen eine Hütte baute. Die übrigen Posten wurden durch den Commissär Desloex, Herren Drapet, Clavel, Bride, Capitän Ruchet, Taure, (von Drumont) und die Anführer der von den benachbarten Aemtern zu Hülfe ziehenden Leute befehligt.

Auf der Goletta und am Mont d'Arvel (die beide wasserlos sind) wurde in hölzernen Geschirren: Brennen, kleinen Fässern u. s. f. kleine Magazine von Wasser herauf getragen, und zum Gebrauche bereit gehalten.

Die Lebensmittel kamen von Bivis, Aehlen und Neuenstadt; sie wurden mit Zetteln, worauf das Maas und die Zahl war, an den Offizier, der jeden Posten befehligte, geschickt. Hier (in Roche), von einem obrigkeitlichen Weibel den Trägern zugezählt, und im Keller selber zugemessen; auch Alles zu Papier gebracht. Man gab allemal für 6 Mann ein großes Brod von 8 Pfund,

*) Die fünfte vermutlich im Traversin, unter Herrn von Roverea.

und jedem eine halbe Maafz. Die Abgelösten wurden auch mit einem Trunke erfrischt. Die Offiziere und Vorgesetzten ließ ich von meinem Tische versehen.

Ich hielt eine Registratur über die Mannschaft auf jedem Posten, um zeitlich die nöthige Mannschaft zu bestellen und alle Posten nach einem billigen Turno zu rechter Zeit ablösen zu können; ich habe das Muster nur von einem Tage beigelegt,

1762, den 9. Juni, Mittwoch Morgens um 4 Uhr.

Bon Bivis, Mann 25, im Mont d'Arvel, abgelöst den 10.

	Yvorne	8,	Traversin	"	11.
6 Uhr	Aehlen	20,	First	"	10.u.11.
	Ollon	19,	First	"	10.u.11.
7 Uhr	Gryon	19,	La Golettaž	"	11.
9 Uhr	Bex	20,	First	"	10.u.11.
	Neuenstadt	16,	Mont d'Arvel	"	11.

Summa, den 9.: 127 Mann.

Alle die auf- und abgehenden Leute, ließ ich mir hier in Roche vorstellen und gab ihnen den Befehl schriftlich mit und verabschiedete sie auch schriftlich.

Da auch der Traversin mir gar zu leicht in Brand gera-
then, von da aber gegen Roche die Felsen herunter brennende
Bäume fallen konnten, Mghhrn. aber hier kostbare und mit zwöl-
tausend Zentner Salz angefüllte Magazine haben, so ließ ich
Feuerspritzen von Bevech und La Tour kommen, die von Aehlen
und Billeneuve aber bereit halten, um allenfalls mit Hülfe der
Gaufroide das Feuer möglichst einzuschränken.

Nach dieser Ordnung wurde nun in Gottes Namen das
Werk am Sonntag, den 6. Morgens, angegriffen; die zwei
Abschnitte auf der First und La Golettaž wurden gemacht, an
dem Traversin aber nur halb zu Ende gebracht, weil die Noth
es nicht mehr zu erfordern schien.

Man ließ auf die am Abhange der Felsen brennenden Tan-
nen und Fichten, an Seilen Leute herunter, die mit Wasser sie
auslöschten oder sie in den Bach stürzten. Man brauchte eben
die gleiche Vorsicht am Mont d'Arvel, auch mit gutem Erfolge.

Das grausame Feuer nahm nach dem 6. ab, und kam auf den Firsten, der Golettaz und dem Traversin, niemals wieder zu einer beträchtlichen Stärke; doch brannten die ganze Woche durch und bis zum 14., unaufhörlich, bald hier, bald da, einige Bäume, die man nach und nach tilgte, und die nicht um sich fraßen.

Am Mont d'Arvel, brannte es den 7. noch stark, aber auch da wurde das Feuer eingeschränkt und nach und nach unterdrückt.

Dennach glaubte ich den 8. noch in der Pflicht zu sein, die vom Amt Lausanne mir angebotene Hilfe von Corsier und St.-Saphorin anzunehmen. Ueberhaupt aber setzte ich die Anzahl der Leute schon den 7. auf die Hälfte herunter. Am Freitag den 11. regnete es etwas, stärker aber am 12. und 14. Ich setzte also die Postirungen für Sonntag, den 13. nur auf 42, für Montag auf 24, für Dienstag, den 15. auf 16 Mann, und überzeugte mich den 16. Juni mit einer Patrouille, daß Alles in Ordnung war, nachdem man, den 14., das letzte Feuer in der Golettaz getilgt hatte, so daß der Brand zusammen 12 Tage gedauert hat, obwohl seine größte Stärke am 3. und 4., und wieder am 5. und 6. gewachsen ist.

Mit diesem 16. Tage des Junius nahm ich dem Lande die Last der Posten und Patrouillen gänzlich ab.

Durchgehends hat man beim Landvolke allen guten Willen verspürt, und haben sich namentlich die von Ormont-dessus und dessous, Leizin, Corbehrier und Yvorne überaus herhaft und treu erwiesen. Die Namen einiger, besonders herzhafter Männer werde ich nächstens zu nicht unverdienter Belohnung einsenden. Niemand ist dabei verunglückt, obwohl hin und wieder Einige, jedoch nicht beträchtlich verletzt worden sind.

Der Brand hat gänzlich die Gemeinden Villeneuve, Noville und Remaz betroffen, denen nach einer ungefähren Berechnung wenigstens zweihundert Fucharten Holz verbrannt sind.

Mghhrn. haben im Walde Traversin in Allem kaum zwanzig Bäume verloren; mithin ist eigentlich der Brand im Amt Bivis gewesen.

Zur nämlichen Zeit und während unserer Unruhe, hat zwischen Morclus und Es Ley ein Wald (aber nicht Mghhrn. zugehörig) gebrannt; ein anderer über Mura im Wallis, und noch ein anderer im Enneide-Thal, auch im Wallis. Der letztere Brand soll sehr beträchtlich gewesen sein.

Sonntag, den 13. ließ ich in allen Kirchen des Gouvernements ein Mandat in Erneuerung der ehemaligen Verbote ablesen, womit zumal das Feuern in den Wäldern, und der unvorsichtige Gebrauch des Tabakrauchens untersagt wird.

Roche, den 21. Juni 1762.

Haller.

Vornutzung durch die Birke im Waldfelde.

Dieser Gegenstand ist zwar öfters in diesen Blättern angeregt und darauf hingewiesen worden, daß reine Birkenpflanzungen, weil den Boden nicht genug bedeckend und daher verschlechternd, gänzlich zu missbilligen seien, wogegen die Einsprengung der Birke unter Boden beschützenden und verbessernden Holzsorten (Roth- und Weißtanne, Buche, theilweise auch Fohre und Lärche), je nach den Lokalverhältnissen der Waldungen von großem Vortheil, namentlich in Bezug der Vornutzungen (Durchforstungen) sein können. Diese Ansichten durch aus der Praxis gezogene Thatsachen zu begründen, kann nicht leicht zu oft geschehen, daher möge es gestattet sein, einen abermaligen Beleg zur Rentabilität der Birken-Einpflanzung in obigem Sinne mitzutheilen.

Zuerst folge hier die Art und Weise und Zeit v. der Pflanzung. Der Boden ist ein fruchtbarer mit Lehm vermischter, leicht bearbeitbarer Sandboden auf Sandsteinfelsen gelagert. Die Lage der Waldfläche von dem ich spreche, ist die gegen Norden abfallende Abtheilung 17 des Bezirkes Berg (Safersberg) der Gemeinde Lenzburg, von einer kleinen Thalschlucht durchzogen, die oberen Theile, welche diese Schlucht bilden, sind eben oder sehr sanft geneigt und die Abhänge nur stellenweise steil zu nennen; die höchsten Stellen über Meer mögen etwa 520 Meter